

Für Zähne und Zahnfleisch und gegen Verfärbungen

Umfrage und Stiftung Warentest: Bestnoten für meridol-Zahnpasta

Stiftung Warentest hat es gezeigt: Mit dem Gesamturteil „sehr gut“ ist meridol eine außergewöhnlich gute Zahnpasta. Nicht nur bekämpft sie dank ihrer antibakteriellen Zinn-Wirkformel Zahnfleischentzündungen; sie entfernt auch – bei gleichzeitig sanfter und schonender Reinigung – besonders gut Verfärbungen. Eine aktuelle Erhebung des Herstellers GABA bekräftigt die starken Ergebnisse. Von mehr als 2000 Teilnehmern der jüngsten Umfrage stellten fast 100% der getesteten Zahnpasta ein hervorragendes Zeugnis aus. In fast allen Fällen bescheinigten ihr die Teilnehmer, angenehm sanft und zugleich effektiv zu sein. Die Zahnpasta wirke sich positiv auf das Zahnfleisch aus. Von der Qualität des Produkts überzeugt, würden fast 99% der Befragten es weiterempfehlen.



„Die Umfrage und die Beurteilung durch Stiftung Warentest zeigen, dass die meridol-Zahnpasta hochwirksam und sehr gut angesehen ist“, freut sich Dr. Manuel Vöggtli von der Abteilung Medizinische Wissenschaften bei GABA. „Dieser Erfolg

basiert vor allem auf dem Wirkstoff Zinnfluorid, den wir seit Jahrzehnten erfolgreich einsetzen. Indem wir die Vorteile von Zinnfluorid mit denen unseres anderen wichtigen Wirkstoffs Aminfluorid kombiniert haben, bieten wir den Verwendern eine unschlagbare Kombination an. Bis heute hat diese in 150 klinischen Studien mit mehr als 8000 Patienten ihre Wirksamkeit bewiesen.“

Wichtig, so Vöggtli, sei aber auch, den Verwendern nicht nur einzelne Produkte, sondern komplette Problemlösungssysteme zu bieten: „Zum Beispiel das meridol-System, dessen Bestandteile – Zahnpasta, Mundspülung, Zahnbürste – einander sinnvoll ergänzen.“

Nach einer Pressemitteilung der
GABA GmbH, Lörrach

Symposium zum ORCA-Kongress 2013

Kariesprophylaxe über Fluorid hinaus



Die Referenten v.l.n.r.: Prof. Svante Twetman, Prof. Bob ten Cate, Prof. Elmar Hellwig, Prof. Nigel Pitts.

Colgate und GABA haben ein Symposium auf dem Jahreskongress der Europäischen Gesellschaft für Kariesforschung (ORCA) im englischen Liverpool unterstützt. Das Motto der Veranstaltung: „Kariesprophylaxe über Fluorid hinaus“.

„Karies – eine Biofilm-vermittelte Krankheit“ lautete der Titel des 1. Vortrags. Dem Referenten, Prof. Svante Twetman (Kopenhagen), zufolge stelle der orale Biofilm ein lebenslanges potenzielles Risiko dar. Zur Bekämpfung dieser Bedrohung führte Twetman 4 Maßnahmen auf:

- Förderung von Maßnahmen zur Hemmung des Biofilms und der Säureproduktion,
- weniger zwischen den Mahlzeiten essen,
- nach den Mahlzeiten den Speichelfluss fördern (z. B. mit Kaugummi), und
- Fissurenversiegelung.

Den 2. Vortrag, „Fluoride – Vorteile und Einschränkungen“, hielt Prof. Elmar Hellwig (Freiburg). „Bakterien bauen Zucker zu Säuren ab, die für die Demineralisation der Zahnoberflächen verantwortlich sind“, erklärte Hellwig. Es gelte, den Zahnverfallprozess umzukehren oder wenigstens zu verlangsamen. Der Referent zitierte hierzu eine Reihe von Studien, die die Wirksamkeit von Fluoriden belegen. Diese seien jedoch kein Ersatz für gute Mundhygiene. Karies stelle auch weiterhin ein enormes Problem dar.

Der nächste Redner, Prof. Bob ten Cate (Amsterdam), begann seinen Vortrag über „Neue Methoden – Was gibt es neben Fluorid?“ mit der Frage: „Kann Fluorid Karies in einer Gesellschaft verhindern, die viele Kohlenhydrate konsumiert?“ Nichts könne die klinisch bewährten Flu-

oride ersetzen, die nachweislich Karies reduzierten. Dennoch berichteten viele Länder trotz guter Verfügbarkeit fluoridhaltiger Mundhygieneprodukte über einen Neuanstieg von Karies. ten Cate beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit neuen Materialien. Diese Substanzen basieren auf Kalziumphosphat sowie auf verschiedenen Nanotechnologie-Techniken; sie müssten aber noch weiter erforscht werden.

Zum Abschluss präsentierte Prof. Nigel Pitts (London) die Alliance for a Cavity-Free Future (ACFF, „Bündnis für ein Leben ohne kariöse Defekte“). 2010 gegründet, besteht dieses Bündnis aus einer weltweiten Expertengruppe. Mit einer Erklärung verpflichteten sich dessen Mitglieder, sowohl aktuelle als auch künftige Erkenntnisse zur Mundgesundheit in effektive Maßnahmen umzusetzen. „Eine unserer Absichten ist es, dass jedes ab 2026 geborene Kind in seinem Leben keine kariösen Defekte bekommt“, erläuterte Pitts das ehrgeizige Ziel. Inzwischen hat die ACFF auch in Europa erste Aktivitäten entfaltet.

Dieser Beitrag entstand mit freundlicher Unterstützung der
GABA GmbH, Lörrach